

## **Das Projekt „Islamlandkarte“**

### **Systematische Erfassung und Darstellung der islamischen Organisationen in Österreich**

#### **Ausgangslage**

Muslimisches Leben in Österreich verfügt im europäischen Vergleich über eine besondere Tradition, welche bereits 1912 zu einer einmaligen Anerkennung des Islams hanafitischen Ritus führte. Zu diesem alten Traditionsstrang, der eng mit dem bosnischen Islam verknüpft war, fügten sich durch Migration aus der Türkei zunehmend neue Aspekte hinzu. Diese Migrationen führten 1979 zur Gründung der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ), welche an das bestehende Islamgesetz 1912 anknüpfen konnte. Dieses konnte bis dahin mangels einer Kultusgemeinde in Österreich nicht voll umgesetzt werden. In Folge entfiel die Beschränkung der Anerkennung auf den hanafitischen Ritus (Rechtsschule) womit fortan die IGGiÖ den Islam in seiner ganzen Vielfalt abzubilden versuchte. Eine Besonderheit gegenüber den meisten Kirchen in Österreich war daher von jeher die besondere Rolle der Vereine und Vereinsstrukturen. Neuere Migrationsströme führten zu einer weiteren Pluralisierung des muslimischen Lebens und zu einer nunmehr schwer überblickbaren Vielfalt. Zudem organisierten sich die islamischen Aleviten (Alevi) außerhalb der IGGiÖ in einer eigenen Religionsgesellschaft, auch ein Zweig der Schiiten organisierte sich als eigene Bekenntnisgemeinschaft mit Rechtspersönlichkeit (Schia) in Österreich.<sup>1</sup>

Der besondere Einfluss anderer Staaten auf das muslimische Leben in Österreich wird insbesondere durch die Diyanet (Religionsbehörde der Republik Türkei) deutlich. Ursprünglich ein Instrument der kemalistischen Politik der Republik Türkei, strebte sie die Betreuung der religiösen Bedürfnisse der türkischen Gemeinschaften in Europa an. Die jüngeren Entwicklungen in der türkischen Politik führten jedoch vor dem Hintergrund der Stellung der AKP zu einem Wandel der Rolle und Bedeutung der Diyanet.<sup>2</sup> Für Außenstehende ist die große Fülle an islamischen Vereinen und ihre ideologische und theologische Ausrichtung kaum zu überblicken. Zudem sind die Vernetzungen der Trägervereine zu Einrichtungen wie Moscheen, Kultur- oder pädagogischen Einrichtungen nicht immer ersichtlich. Anti-muslimische Ressentiments finden gelegentlich ihre Wurzeln in

---

<sup>1</sup> Heine, S., Lohlker, R., Potz, R. (2012). *Muslimen in Österreich. Geschichte – Lebenswelt – Religion. Grundlagen für den Dialog.* Innsbruck: Tyrolia.

<sup>2</sup> Aslan, E. (2019), *Diyanet und ihre politisch-theologischen Aktivitäten in Österreich.* In: *European Journal of Turkish Studies.* <https://doi.org/10.4000/ejts.6010>.

mangelnder Information über das muslimische Leben in all seiner Vielfalt in Österreich. Erst das Sichtbarmachen dieser Vielfalt kann dabei helfen, Vorurteilen effektiv zu begegnen.

Im Zuge der aktuellen und sehr emotionalen Debatte – sowohl politische Entscheidungsträger\*innen als auch die Öffentlichkeit beschäftigen sich mit dem Thema der islamischen Vereine und Dachverbände in Österreich – soll in Form einer wissenschaftlichen Untersuchung eine Versachlichung des sensiblen Themas dem derzeitigen Mangel an aktuellen, gesicherten und objektiven Informationen über islamische Vereinsstrukturen in Österreich entgegengewirkt werden, wie auch in der Projektbeschreibung des Vertrags über kooperative Forschung ausführlich dargestellt.<sup>3</sup>

### **Forschungsstand und Forschungsbedarf**

Bis zur Jahrhundertwende eher ein Randthema in öffentlichen Debatten, rückten islamische Organisationen in den letzten Jahren vermehrt ins Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung. Damit wurde auch den Funktionsträger\*innen dieser Organisationen, wie Imamen und Seelsorger\*innen, angesichts ihrer Stellung in den Gemeinden eine neue Bedeutung in der österreichischen Gesellschaft zuerkannt. Eine der wesentlichsten Fragen, die im Zuge dieser Debatten aufkamen, war die, wie die islamischen Organisationen auf diese gewandelte Wahrnehmung reagieren und wie sich diese auf ihre Organisationsstrukturen auswirken würde.

In Österreich sind seitdem zahlreiche Studien zur Entstehung dieser Organisationen und zu ihrer Rolle im Integrationsprozess vorgelegt worden, die vor allem an einer politischen Zuordnung interessiert sind.<sup>4</sup> Auf den institutionellen Wandel und die damit verbundenen innerislamischen theologischen und ideologischen Debatten, deren Analyse für die wissenschaftliche Verortung der vonstattengehenden Transformationsprozesse von großem Nutzen wären, wird in diesen Studien jedoch kaum eingegangen.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Vertrag über kooperative Forschung und Entwicklung zwischen Universität Wien und Dokumentationsstelle Politischer Islam.

<sup>4</sup> Heine, S., Lohlker, R., Potz, R. (2012). *Muslimen in Österreich. Geschichte – Lebenswelt – Religion. Grundlagen für den Dialog.* Innsbruck: Tyrolia.

<sup>5</sup> Vgl. Rosenow, K. (2010). *Von der Konsolidierung zur Erneuerung – Eine organisationssoziologische Analyse der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. (DITIB).* In: L. Pries, Z. Sezgin (Hrsg.), *Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrantenorganisationen.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (S. 169–201); Halm, H. (2010). *Muslimische Organisationen in Deutschland – Entwicklung zu einem europäischen Islam?.* In: L. Pries, Z. Sezgin (Hrsg.), *Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrantenorganisationen.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (S. 295–321).

Die Studien des Instituts für Islamisch-Theologische Studien, die für die Islamlandkarte erschlossen werden konnten, heben die Bedeutung islamischer Organisationen und deren Akteure für den Alltag der Muslime in Österreich hervor (siehe unten: Methode).

Diese Organisationen müssen, um ihre politisch-theologische Legitimität bewahren zu können, bestimmten nationalen und internationalen Erwartungen entsprechen. In Österreich tätige islamische Organisationen stehen diesbezüglich im Spannungsfeld zwischen den theologischen und ideologischen Interessen ihrer Mitglieder und deren Herkunftsländern einerseits und den Erwartungen der Gesellschaft, die naturgemäß nicht immer deckungsgleich sind, andererseits.

Diese widersprüchliche Situation versuchen die Organisationen dadurch zu bewältigen, dass sie, jede für sich, Strategien entwickeln, die aufgrund der Heterogenität der Organisationen höchst unterschiedlich ausfallen können. Wie Beobachtungen zeigen, kann selbst unter ein und demselben Dachverband, in ein und derselben Kultusgemeinde eine gegebene Anforderung divergierende Herangehensweisen begründen.

Eine sachliche Analyse der großen österreichischen muslimischen Dachverbände und weiterer Fachvereine sowie deren Handlungsstrategien kann Aufschluss darüber geben, wie die öffentlichen und die internen Debatten sich auf die Einstellung der Organisationen zu Grundsatzthemen wie dem Verhältnis von Staat und Religion, der Bedeutung der Religion im Alltag, der Situation von Frauen, Sprachkompetenz oder Bildung sowie allgemein auf die Einstellung zu Normen und Werten des österreichischen Rechtsstaats auswirken und wie die islamischen Organisationen auf die Erwartungen seitens verschiedener Interessengruppen reagieren.

Vor einer solchen Analyse ist es allerdings erforderlich, diese Organisationen, ihre Strukturen und vor allem den sich in ihnen vollziehenden dynamischen Wandel sichtbar zu machen. Dies gilt für die Kultusgemeinden, Moscheeeinrichtungen, Gebetsräume (etwa im AKH oder im AAI), für Moscheegemeinden und Fachvereine, die sich als islamische Vereine (Madrasah, JUWA usw.) deklarieren, sowie für weitere Organisationen, die Muslim\*innen als ihre Zielgruppe definieren (wie ATIB, Islamische Föderation usw.).

Es gibt einige Websites, die Moscheeeinrichtungen und -vereine aufzeigen,<sup>6</sup> diese sind jedoch nicht als wissenschaftliche Forschungsprojekte angelegt. In Deutschland gibt es auch Publikationen, die sich näher mit muslimischen Vereinen beschäftigen, so z. B. das Handbuch Islam des Mediendienst Integration.<sup>7</sup> Eine systematische Erfassung und Darstellung der muslimischen Landschaft in Österreich kann hier differenziert und objektiv nachvollziehbar Strukturen und gegebenenfalls Zugehörigkeiten der jeweiligen Institutionen zu Dachverbänden berücksichtigen. Das Projekt der Islamlandkarte lief bereits seit 2012, aufgrund der sich stetig ändernden und erweiternden Vereinslandschaft müssen die Daten jedoch ständig ergänzt und aktualisiert werden. Nach dem neuen Islamgesetz von 2015 haben die IGGÖ und weitere islamische Organisationen aus rechtlichen und inhaltlichen Gründen ihre Strukturen neu formiert. Diese Änderungen machen die Datenüberarbeitung und eine laufende Aktualisierung nötig.<sup>8</sup>

### **Forschungszweck und -ziel**

Antimuslimische Ressentiments haben ihre Wurzeln mitunter in mangelnder Information über das muslimische Leben in all seiner Vielfalt in Österreich. Erst das Sichtbarmachen dieser Vielfalt kann dabei helfen, Vorurteilen effektiv zu begegnen. Im Zuge der aktuellen und sehr emotionalen Debatte – sowohl politische Entscheidungsträger\*innen als auch die Öffentlichkeit beschäftigen sich mit dem Thema der islamischen Vereine und Dachverbände in Österreich – soll in Form einer wissenschaftlichen Untersuchung eine Versachlichung des sensiblen Themas dem derzeitigen Mangel an aktuellen, gesicherten und objektiven Informationen über islamische Vereinsstrukturen in Österreich entgegengewirkt werden, wie auch in der Projektbeschreibung ausführlich dargestellt wurde.<sup>9</sup>

Ziel der Islamlandkarte ist es, wie im Vertragsgegenstand §1 festgelegt, einen Überblick über die gegenwärtige islamische Vereinslandschaft in Österreich zu geben, indem die jeweilige inhaltliche Ausrichtung der großen Dachverbände, die geografische Lage sowie Kurzbeschreibungen der mitgliederstärksten Vereine sowie deren Vernetzung mit den Dachverbänden abgerufen werden können. Da die Vereinslandschaft einem kontinuierlichen Wandel unterliegt, ist eine Fortsetzung der bisherigen Projektarbeit erforderlich, um Aktualität und Relevanz der zur Verfügung gestellten Daten zu gewährleisten.

---

<sup>6</sup> Z. B. Moscheesuche.de oder Moscheepedia.

<sup>7</sup> Mediendienst Integration. (2019). Handbuch Islam [https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Handbuch\\_Islam.pdf](https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Handbuch_Islam.pdf).

<sup>8</sup> Vgl. Vertrag.

<sup>9</sup> Vgl. Vertrag.

Ziel des Projekts ist es zudem, politischen Entscheidungsträger\*innen, der wissenschaftlichen Community, der muslimischen Community sowie einer interessierten Öffentlichkeit (Science-to-Public-Ansatz) einen Einblick in die vielfältige islamische Vereinslandschaft in Österreich zu bieten. Die Landkarte ermöglicht nicht nur weitere Forschung von Wissenschaftler\*innen, sondern bietet auch Muslimen einen transparenten, sachlichen und niederschweligen Zugang zu Informationen über muslimische Vereine und Orte des Gemeinschaftslebens.

Darüber hinaus wird mit sachlichen Darstellungen und fundierten Analysen die gesellschaftliche Bedeutung islamischer Organisationen für den Prozess der Integration nahegebracht. Die Landkarte soll von der Universität Wien für 24 Monate laufend aktuell gehalten werden.

### **Wichtige Forschungsfragen des Instituts für Islamisch-Theologische Studien i. R. des Projekts**

- In welchen Organisationsstrukturen spiegelt sich die Vielfalt islamischen Lebens in Österreich aktuell wider?
- Wo sind diese Einrichtungen theologisch, inhaltlich, strukturell und geografisch verortet?
- Mit welchen theologischen und ideologischen Maßnahmen wird die eigene Legitimität nach innen und außen begründet?
- Welche Handlungsstrategien werden im Prozess der Anpassung an interne und externe Erwartungen sichtbar?
- Welche Unterschiede lassen sich bei der Präsentation der Organisationsinteressen in nationalen und internationalen Netzwerken erkennen?

### **Methode**

In den letzten Jahren wurden in Österreich zahlreiche Studien veröffentlicht,<sup>10</sup> die sich mit der muslimischen Präsenz und den damit verbundenen Herausforderungen bzw. Chancen für die

---

<sup>10</sup> Aslan, E. (2012). Islamische Theologie in Österreich. Frankfurt a. M.: Peter Lang; Aslan, E. (Hrsg.). (2012). Zwischen Moschee und Gesellschaft. Imame in Österreich. Frankfurt a. M.: Peter Lang; Aslan, E., Modler-El Abdaoui, M., Charkasi, D. (2015), Islamische Seelsorge. Eine empirische Studie am Beispiel von Österreich. Aslan, E., Ersan-Akkilic, E., Kolb, J. (2015). Imam und Integration. Wiesbaden: Springer; Aslan, E., Ersan-Akkilic, E., Hämmerle, M. (2018). Islamistische Radikalisierung. Wiesbaden: Springer; Aslan, E., Kolb, J.,

Gesellschaft beschäftigen. Für die Islamlandkarte sind zwei Studien – eine über Imame und Integration,<sup>11</sup> eine zur islamischen Seelsorge<sup>12</sup> – von Relevanz. Für erstere Studie wurden insgesamt 43 Moscheevereine gezielt ausgewählt und in die empirische Forschung einbezogen. Es handelte sich dabei um 18 türkische, acht arabische, fünf albanische, fünf bosnische, drei pakistanische, eine kurdische, eine mazedonisch-türkische, eine bangladeschische sowie eine iranische Moschee. Die im Zuge von Interviews über die Imame, Moscheefunktionäre und Seelsorger\*innen der 43 ausgewählten Moscheevereine erhobenen Daten wurden im Auswertungsverfahren jeweils als Einzelfälle interpretiert und analysiert.<sup>13</sup> In der zweiten Studie, jener zur islamischen Seelsorge, wurden Expert\*inneninterviews mit in der Seelsorge in Österreich tätigen muslimischen Seelsorger\*innen geführt.<sup>14</sup> In diesem Zusammenhang sind auch zwei weitere Studien der Islamischen Religionspädagogik an der Universität Wien zu erwähnen, die sich mit der Typologie muslimischer Gläubiger und den Hintergründen der islamistischen Radikalisierung auseinandersetzen.<sup>15</sup>

Für die Generierung der empirischen Daten über theologische und inhaltliche Ziele (besonders deren Rolle im Integrationsprozess muslimischer Organisationen) waren die im Rahmen der Studien von 2012–2018 am Institut für Islamisch-Theologische Studien der Universität Wien erhobenen Daten eine wichtige Grundlage für weitere Forschungsschritte bezüglich der Islamlandkarte.

Für diese Studie werden als islamische Organisation neben den bestehenden islamischen Dachverbänden wie ATIB, ALKIG, VIKZ, AIF, ATF, IZBA solche Organisationen bezeichnet, die sich gemäß dem neuen Islamgesetz als islamische Kultusgemeinde, Moscheeeinrichtung, Fachverein oder Moscheegemeinde organisiert haben. Als islamische Organisation gelten für diese Studie darüber hinaus Einrichtungen, die sich als Hilfsorganisation, als Kultur- oder Integrationsverein gezielt in den Dienst an der muslimischen Bevölkerung stellen.

Anders als in den islamischen Ländern erschöpft sich die Funktion der muslimischen Organisationen in Europa nicht in der gottesdienstlichen Tätigkeit. Vielmehr nehmen diese

---

Yildiz, E. (2017). *Muslimische Diversität. Ein Kompass zur religiösen Alltagspraxis in Österreich*. Wiesbaden: Springer.

<sup>11</sup> Aslan, E., Ersan-Akkilic, E., Kolb, J. (2015). *Imame und Integration*. Wiesbaden: Springer.

<sup>12</sup> Aslan, E., Modler-El Abdaoui, M., Charkasi, D. (2015), *Islamische Seelsorge. Eine empirische Studie am Beispiel von Österreich*.

<sup>13</sup> Aslan, E., Ersan-Akkilic, E., Kolb, J. (2015). *Imame und Integration*. Wiesbaden: Springer (S. 85–86).

<sup>14</sup> Aslan, E., Modler-El Abdaoui, M., Charkasi, D. (2015), *Islamische Seelsorge. Eine empirische Studie am Beispiel von Österreich* (S. 23).

<sup>15</sup> Ersan-Akkilic, E., Hämmerle, M. (2018). *Islamistische Radikalisierung*. Wiesbaden: Springer; Aslan, E., Kolb, J., Yildiz, E. (2017). *Muslimische Diversität. Ein Kompass zur religiösen Alltagspraxis in Österreich*. Wiesbaden: Springer.

Organisationen eine breite Vielfalt an politischen, religiösen, gesellschaftlichen Aufgaben wahr, und als solche unterliegen sie einem dynamischen Prozess des Wandels – ein Umstand, der seinerseits die Analyse der organisatorischen Strategien muslimischer Vereine notwendig macht. Die dazu erforderliche Datenerhebung erfolgt über öffentlich zugängliche Datenquellen wie z. B. zahlreiche online und in gedruckter Form verfügbare Veröffentlichungen (z. B. Pressemeldungen, Eigendarstellungen, Journale usw.) sowie Webseiten in verschiedenen Sprachen. Für die Beantwortung der Forschungsfragen bzw. um die besagten Organisationen umfassend darzustellen, reicht dies jedoch nicht aus. Es ist daher geplant, die durchgeführten und weiter durchzuführenden Analysen um Expert\*inneninterviews mit Fachleuten, wie Vereinsvorständen, Imamen und Seelsorgerinnen, die aufgrund ihrer Stellung in den Organisationen über entsprechende spezielle Kenntnisse verfügen,<sup>16</sup> zu ergänzen.

In einem weiteren Schritt werden die Daten mittels Dokumentations-<sup>17</sup> und Diskursanalyse<sup>18</sup> ausgewertet. Die in der Islamlkarte erfassten Daten bieten eine gute Grundlage für weitere Dokument- und Diskursanalysen. Die Granulierung der Daten der Vereine erfolgt bis auf die Ebene der allgemeinen öffentlich zugänglichen Adressdaten unter Wahrung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen, und zwar aus den folgenden methodisch-analytischen Überlegungen heraus:

- Es gibt unterschiedliche Vereine, die an derselben Adresse registriert sind, was den Schluss einer inhaltlichen Überschneidung der vereinsintern abgehandelten Themen zulässt.
- Es lassen sich Rückschlüsse auf die Besitzverhältnisse und hier vor allem auf ausländische Besitzer ziehen.
- Durch die Nennung der Adresse wird eine weitere Recherche erst ermöglicht, z. B. im Firmenbuch und im Grundbuch.
- Sollten wissenschaftliche Befragungen, Erhebungen und ggf. eine Feldforschung in Absprache mit den jeweiligen Moscheebetreibern avisiert werden, ist ebenfalls eine Adresse notwendig.

---

<sup>16</sup> Klemm, M., Liebold, R. (2017). Qualitative Interviews in der Organisationsforschung. In: S. Liebig, W. Matiaske, S. Rosenbohm (Hrsg.), Handbuch Empirische Organisationsforschung. Wiesbaden: Springer Gabler (S. 299ff.).

<sup>17</sup> Wolff, S. (2013). Dokumenten- und Aktenanalyse. In: U. Flick, E. von Kardoff, I. Steinke (Hrsg.), Qualitative Forschung. Ein Handbuch, 10. Aufl. Reinbek: Rowohlt (S. 502–513).

<sup>18</sup> Grant, D., Rick, L. (2005). Discourse analysis and the study of organizations. Text und Diskurs 25(1): 37–66.

- Eine Überschneidung aus Vereinen, karitativen Einrichtungen, gewerblichen und privaten Räumlichkeiten wird gleichfalls erst durch Nennung der Adresse ersichtlich und damit auch künftigen Analysen zugänglich.

### **Ertrag der Arbeit**

Die Migrationsforschung hat sich mit der Stellung muslimischer Organisationen im Prozess der Integration bislang nicht ausreichend auseinandergesetzt. Dabei wäre deren Erforschung insbesondere mit Blick auf Ressourcen der Moscheegemeinden dringend geboten. Die aufbereiteten und dargestellten Daten der Islamlandkarte könnten dazu anregen, bestehende Vorstellungen über muslimische Organisationen zu überdenken und sich auf eine sachliche Diskussion einzulassen. Darüber hinaus bilden die gewonnenen Erkenntnisse eine wichtige Grundlage für die Vorbereitung und Weiterentwicklung migrationspolitischer Entscheidungen im Themenfeld „Integrationsförderung“. Angesichts der Bedeutung islamischer Organisationen für die muslimische Bevölkerung kann die Studie wichtige Grundlagen für die Überprüfung und Korrektur/Verbesserung sozialpolitischer Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung von Mitbürger\*innen muslimischen Glaubens liefern.

Darüber hinaus kann die Islamlandkarte wichtige Anhaltspunkte für die Bearbeitung und Bewältigung von Problemen und Herausforderungen im islamischen Kontext liefern und damit einen wertvollen Beitrag zur Sensibilisierung im Bereich professioneller sozialer Arbeit leisten.

Die Islamlandkarte kann die muslimische Bevölkerung dazu ermutigen, sich an den öffentlichen Debatten über muslimisches Leben zu beteiligen und sich so als fester Bestandteil der Gesellschaft zu präsentieren.

Schließlich kann die Islamlandkarte die Gesellschaft auf Schwächen und Stärken, Chancen und Herausforderungen muslimischer Organisationen hinweisen und so deren Bewusstsein für deren Verdienste und Probleme schärfen.

### **Literaturverzeichnis**

- Aslan, E. (2012). *Islamische Theologie in Österreich*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Aslan, E. (Hrsg.). (2012). *Zwischen Moschee und Gesellschaft. Imame in Österreich*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Aslan, E., Modler-El Abdaoui, M., Charkasi, D. (2015), *Islamische Seelsorge. Eine empirische Studie am Beispiel von Österreich*. Wiesbaden: Springer.
- Aslan, E., Ersan-Akkilic, E., Kolb, J. (2015). *Imam und Integration*. Wiesbaden: Springer.
- Aslan, E., Ersan-Akkilic, E., Hämmerle, M. (2018). *Islamistische Radikalisierung*. Wiesbaden: Springer.
- Aslan, E., Kolb, J., Yildiz, E. (2017). *Muslimische Diversität. Ein Kompass zur religiösen Alltagspraxis in Österreich*. Wiesbaden: Springer.
- Aslan, E. (2019), *Diyamet und ihre politisch-theologischen Aktivitäten in Österreich*. In: European Journal of Turkish Studies. <https://doi.org/10.4000/ejts.6010>.
- Grant, D., Rick, L. (2005). *Discourse analysis and the study of organizations*. *Text und Diskurs* 25(1): 37–66.



- Heine, S., Lohlker, R., Potz, R. (2012). *Muslimen in Österreich. Geschichte – Lebenswelt – Religion. Grundlagen für den Dialog*. Innsbruck: Tyrolia.
- Klemm, M., Liebold, R. (2017). *Qualitative Interviews in der Organisationsforschung*. In: S. Liebig, W. Matiaske, S. Rosenbohm (Hrsg.), *Handbuch Empirische Organisationsforschung*. Wiesbaden: Springer Gabler
- Mediendienst Integration. (2019). Handbuch Islam [https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Handbuch\\_Islam.pdf](https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Handbuch_Islam.pdf) (Zugegriffen am 21.04.2021).
- Rosenow, K. (2010). *Von der Konsolidierung zur Erneuerung – Eine organisationssoziologische Analyse der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. (DITIB)*. In: L. Pries, Z. Sezgin (Hrsg.), *Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrantorganisationen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Halm, H. (2010). *Muslimische Organisationen in Deutschland – Entwicklung zu einem europäischen Islam?.* In: L. Pries, Z. Sezgin (Hrsg.), *Jenseits von ‚Identität oder Integration‘. Grenzen überspannende Migrantorganisationen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Vertrag über kooperative Forschung und Entwicklung zwischen Universität Wien und Dokumentationsstelle Politischer Islam (2021).
- Wolff, S. (2013). Dokumenten- und Aktenanalyse. In: U. Flick, E. von Kardoff, I. Steinke (Hrsg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*, 10. Aufl. Reinbek: Rowohlt.